

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tele.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 263.

57. Jahrgang.

Sonnabend, den 12. November

1910.

Bekanntmachung.

Nach Gehör des Bezirksausschusses wird das unbefugte **Nächtigen im Freien** und in **unbewohnten Gebäuden**, besonders in Wäldern, Steinbrüchen, Strohhäusern und Getreidefeldern, Heuschauern, Scheunen, Schuppen **verboten**. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Schwarzenberg, den 5. November 1910.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Nr.

Nachstehende, auf Grund von § 120 e der Gewerbeordnung erlassenen Vorschriften für Betriebe, in denen **Malern, Anstreichern, Tünchern, Weißbinder- und Lackierarbeiten** ausgeführt werden, werden hierdurch in Erinnerung gebracht. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden gemäß § 147 Ziffer 4 der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 300 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

Die Königliche Amtshauptmannschaft

und die Stadträte zu Aue, Eibenstock, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg und Schwarzenberg, am 9. November 1910.

I. Vorschriften für die Betriebe des Malers, Anstreicher, Tüncher, Weißbinder- oder Lackiergewerbes.

§ 1. Bei dem Zerklüfteln, dem Mischen, dem Mischen und der sonstigen Verarbeitung von Bleifarben, anderen Bleifarben oder ihren Gemischen mit anderen Stoffen in trockenem Zustande dürfen die Arbeiter mit den bleihaltigen Farbstoffen nicht in unmittelbare Berührung kommen und müssen vor dem sich entwickelnden Staube ausreichend geschützt sein.

§ 2. Das Anreiben von Bleiweiß mit Öl oder Firnis darf nicht mit der Hand, sondern nur auf mechanischem Wege in Behältern vorgenommen werden, die so eingerichtet sind, daß auch bei dem Einfüllen des Bleiweißes kein Staub in die Arbeitsräume gelangen kann. Dasselbe gilt von anderen Bleifarben. Jedoch dürfen diese auch mit der Hand angerieben werden, wenn dabei nur männliche Arbeiter über achtzehn Jahre beschäftigt werden und die von einem Arbeiter an einem Tage anzureichende Menge bei Männern 1 Kilogramm, bei anderen Bleifarben 100 Gramm nicht übersteigt.

§ 3. Das Abschleifen und Abbläsen trockener Oelfarbenanstriche oder Spachtel, welche nicht nachweislich bleifrei sind, darf nur nach vorheriger Anfeuchtung ausgeführt werden.

Der Schleifschlamm und die beim Abschleifen und Abbläsen entstehenden Abfälle sind, bevor sie trocken sind, zu entfernen.

§ 4. Der Arbeitgeber hat dafür zu sorgen, daß sich die Arbeiter, welche mit Bleifarben oder ihren Gemischen in Berührung kommen, mit Malschuttmitteln oder anderen vollständig deckenden Arbeitsanzügen und einer Kopfbedeckung versehen und sie während der Arbeit benutzen.

§ 5. Allen Arbeitern, die mit Malern, Anstreichern, Weißbinder-, Tünchern- oder Lackierarbeiten beschäftigt werden, bei denen sie Bleifarben oder deren Gemische verwenden, müssen Waschgefäße, Bürsten zum Reinigen der Hände und Nägel, Seife und Handtücher zur Verfügung gestellt werden.

Werden solche Arbeiten auf einem Neubau oder in einer Werkstatt ausgeführt, so muß den Arbeitern Gelegenheit gegeben werden, sich an einem frostfreien Orte zu waschen und ihre Kleidungsstücke sauber aufzubewahren.

§ 6. Der Arbeitgeber hat die Arbeiter, welche mit Bleifarben oder deren Gemischen in Berührung kommen, auf die ihnen drohenden Gesundheitsgefahren hinzuweisen und ihnen bei Eintritt des Arbeitsverhältnisses das nachstehend abgedruckte Merkblatt, sofern sie es noch nicht besitzen, sowie einen Abdruck dieser Bestimmungen auszuhändigen.

II. Vorschriften für Betriebe, in denen Malern, Anstreichern, Tünchern, Weißbinder- oder Lackierarbeiten im Zusammenhange mit einem anderen Gewerbebetrieb ausgeführt werden.

§ 7. Für die Beschäftigung von Arbeitern, welche in einem anderen Gewerbebetriebe ständig oder vorwiegend bei Malern, Anstreichern, Tünchern, Weißbinder- oder Lackierarbeiten verwendet werden und dabei Bleifarben oder deren Gemische — und zwar nicht nur gelegentlich — benutzen, gelten die Bestimmungen der §§ 1 bis 6.

Findet eine solche Beschäftigung in einer Fabrik oder auf einer Werkstatte statt, so gelten außerdem die Bestimmungen der §§ 8 bis 11.

§ 8. Den Arbeitern muß ein besonderer Raum zum Waschen und Ankleiden zur Verfügung gestellt werden, der sauber zu halten, bei kalter Witterung zu heizen und mit Einrichtungen zur Verwahrung der Kleidungsstücke zu versehen ist.

§ 9. Der Arbeitgeber hat für die Arbeiter verbindliche Vorschriften zu erlassen, welche folgende Bestimmungen für die mit Bleifarben und deren Gemischen in Berührung kommenden Arbeiter enthalten müssen:

1. die Arbeiter dürfen Branntwein auf der Arbeitsstätte nicht genießen;
2. die Arbeiter dürfen erst dann Speisen und Getränke zu sich nehmen oder die Arbeitsstätte verlassen, wenn sie zuvor die Arbeitskleider abgelegt und die Hände sorgfältig gewaschen haben;
3. die Arbeiter haben die Arbeitskleider bei denjenigen Arbeiten, für welche es von dem Arbeitgeber vorgeschrieben ist, zu benutzen;
4. das Rauchen von Zigarren und Zigaretten während der Arbeit ist verboten.

Außerdem ist in den zu erlassenden Vorschriften vorzusehen, daß Arbeiter, welche trotz wiederholter Warnung den vorstehend bezeichneten Vorschriften zuwiderhandeln, vor Ablauf der vertragmäßigen Zeit und ohne Aufkündigung entlassen werden können.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Ein Petersburger Besuch Kaiser Wilhelms? Von verschiedenen Blättern ist gemeldet worden, daß der Kaiser eine Einladung des Zaren zum Besuch in Petersburg oder zur Teilnahme an Jagden in Russisch-Polen angenommen habe. Hiervon ist an Berliner amtlichen Stellen nichts bekannt. Wie weit die

Gerüchte von einer beabsichtigten Reise Kaiser Wilhelms nach Rußland begründet sind, läßt sich somit nicht ermaßen.

— Eine russische Stimme zur Kaiserbegegnung. In der „Rossija“ wird heute folgende Auslassung erscheinen: „Die Monarchenbegegnung in Potsdam, begleitet von Unterredungen des deutschen Reichskanzlers Dr. v. Bethmann-Hollweg und des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen v. Rüdiger-Wächter mit dem Vertreter des russischen Ministeri-

ums des Aeußern Sazonow hat sehr erfreuliche Resultate ergeben. Wie sich klar herausstellte, besteht in den Anschauungen der Regierungen beider Nachbar-mächte über die Grundfragen der internationalen Politik keine Meinungsverschiedenheit. Was verschiedene Fragen von weniger wesentlicher Bedeutung betrifft, so wurde die volle Möglichkeit festgestellt, die Lösung auf diesem Boden entstehender Mißverständnisse durch aufrichtigen offenen Meinungsaustausch zwischen den beiden Regierungen zu erleichtern.“

ist für einen Betrieb eine Arbeitsordnung erlassen (§ 134 a der Gewerbeordnung) so sind die vorstehend bezeichneten Bestimmungen in die Arbeitsordnung aufzunehmen.

§ 10. Der Arbeitgeber hat die Ueberwachung des Gesundheitszustandes der Arbeiter einem von der höheren Verwaltungsbehörde hierzu ermächtigten, den Gewerbeaufsichtsbeamten (§ 139 b der Gewerbeordnung) namhaft zu machenden approbierten Ärzte zu übertragen, der mindestens einmal halbjährlich die Arbeiter auf die Anzeichen etwa vorhandener Bleierkrankung zu untersuchen hat.

Der Arbeitgeber darf Arbeiter, die bleikrank oder nach ärztlichem Urteil einer Bleierkrankung verdächtig sind, zu Beschäftigungen, bei welchen sie mit Bleifarben oder deren Gemischen in Berührung kommen, bis zu ihrer völligen Genesung nicht zulassen.

§ 11. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, zur Kontrolle über den Wechsel und Bestand sowie über den Gesundheitszustand der Arbeiter ein Buch zu führen oder durch einen Betriebsbeamten führen zu lassen. Er ist für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Eintragungen, soweit sie nicht vom Arzte bewirkt werden, verantwortlich.

Dieses Kontrollbuch muß enthalten:

1. den Namen desjenigen, welcher das Buch führt,
2. den Namen des mit der Ueberwachung des Gesundheitszustandes der Arbeiter beauftragten Arztes,
3. Vor- und Zuname, Alter, Wohnung, Tag des Eintritts und des Austritts eines jeden, der im Abs. 1 bezeichneten Arbeiter, sowie die Art seiner Beschäftigung,
4. den Tag und die Art der Erkrankung eines Arbeiters,
5. den Tag der Genesung,
6. die Tage und die Ergebnisse der im § 10 vorgeschriebenen allgemeinen ärztlichen Untersuchungen.

Das Kontrollbuch ist dem Gewerbeaufsichtsbeamten (§ 139 b der Gewerbeordnung) sowie dem zuständigen Medizinalbeamten auf Verlangen vorzulegen.

Im Handelsregister ist am 10. November 1910 eingetragen worden:

auf Blatt 317 — Stadtbezirk — die Firma **Otto Täschner in Eibenstock**, als deren Inhaber der Kaufmann Carl Otto Täschner in Eibenstock. Geschäftszweig: Herstellung von Seidenstickereien;

auf Blatt 318 — Stadtbezirk — die Firma **Wohlfarth's Drogerie, Inh. Hermann Wohlfarth in Eibenstock**, als deren Inhaber der Drogist Hermann Louis Karl Wohlfarth in Eibenstock. Geschäftszweig: Handel mit Drogen, Farben und Materialwaren;

auf Blatt 289 — Landbezirk — die Firma **Alma Günthel Witwe in Schönheide**, als deren Inhaberin Alma Helene verm. Günthel geb. Kätcher in Schönheide. Geschäftszweig: Bürstenfabrikation;

auf Blatt 319 — Stadtbezirk — die Firma **Eibenstocker Zementwarenfabrik Albert Flecker, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Eibenstock**.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. September 1910 abgeschlossen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und der Fortbetrieb der von Albert Flecker betriebenen Zementwarenfabrik in Eibenstock.

Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Albert Fürchtegott Flecker in Eibenstock.

Die von dem Geschäftsführer Flecker als Gesellschafter auf das Stammkapital zu leistende Einlage in Höhe von 47 000 M. wird ihm mit diesem Betrage auf die von ihm bisher betriebene und von der Gesellschaft übernommene Zementwarenfabrik nebst den Grundstücken, Fabrikationseinrichtungen, Maschinen, Zubehör, Inventar und Warenlager angerechnet.

Bekanntmachungen der Gesellschaft haben in dem jeweils für die Stadt oder den Bezirk des Amtsgerichtes Eibenstock bestehenden Amtsblatte zu erfolgen. Eibenstock, am 10. November 1910.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der geplanten **Fortbildungsschule für Mädchen** würde Unterricht erteilt werden in **Aussch. Literatur, Französisch, Englisch und Gesellschaftskunde, in Haushaltungskunde, Rechnen (mit hauswirtschaftlicher Buchführung) und Kochen, in feineren Nadelarbeiten, Wäsche- und Kleiderkonfektion.**

Um einen verlässlichen Ueberblick über den etwaigen Besuch der Schule zu gewinnen, werden die interessierten Eltern gebeten,

spätestens bis Dienstag, den 15. November 1910

der Schuldirektion diesbezügliche mündliche oder schriftliche **Meldung** zu geben. Der Besuch ist nicht allein den Mädchen, die kommende Ostern aus der Schule entlassen werden, geboten, sondern auch denen, die sie bereits seit Jahren verlassen haben. Es besteht völlig freie Wahl in den Fächern. **Zu aller weiteren Auskunft ist sehr gern bereit**

Eibenstock, 10. November 1910.

Die Direktion der Bürger- u. Fortbildungsschule zu Eibenstock.

Behold.